



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

4tes Stück. Montag, den 14. Januar, 1765.

Halle.

Dasselbst ist herausgekomen: "D. Joh. Sal. Semlers Sammlung zur gelehrten Geschichte derer sogenannten Beweisstellen in der christlichen Dogmatik, 1stes Stück, über 1 Joh. 5, 7. 1764, in 8vo, 12 Vogen." Dies ist eine neue Probe, zu was für besondern Endzwecken der Hr. D. den großen Vorrath seiner Litteraturwissenschaften anwendet. Vormals hatte er es nur dunkel gesagt, daß die berührte Stelle aus 1 Joh. 5, 7. worin die Lehre von drey Personen in der Gottheit behauptet wird, auch fogar von dem seel. D. Baumgarten nicht für canonisch wäre gehalten, jedens noch seinen Zuhörern von ihm als canonisch vorgetragen worden, worüber man ihm gegründete Vorwürfe machte; als wäre Baumgarten dabey nicht aufrichtig gezeuget. Anjehet aber unterläßt der Hr. D. weitläufig, auf was für Gründen diese Stelle beruhe, und zeigt, daß sie in denen meisten alten codicibus bis auf den codicem Hispanicum, gefehlet; daher sie auch von dem Erasmus, in einigen Ausgaben seines N. T. und fogar in denen ersten Uebersetzungen des D. Luthers ausgelassen worden sey. Vugenhagen habe sie auch nicht für authentisch erkannt. Zugleich werden alle Schweitschriften, die

jemals dieser Stelle wegen zu verschiedenen Zeiten, unter verschiednen Gelehrten vorgefallen, beschrieben und beurtheilt, und der Hr. D. giebt besonders dem englischen Arianer Emlyn, der deshalb wider den Martin gestritten, großen Beyfall; sagt auch, daß wenn gleich die Stelle authentisch wäre: so enthielte sie doch keinen Beweis für die Dreyeinigkeit, oder vielmehr, wie sich der Hr. D. sehr zweydeutig anstatt Dreyeinigkeit überall ausdrückt, für die Lehre von Gott Vater, Sohn und Geist. Denn sie gehe nur auf die Gleichheit und Uebereinstimmung des Zeugnisses dieser Drey, welche im Himmel zeugen. Beyläufig wird auch gesagt, daß die Worte Christi: Ich und der Vater sind Eins, kein Beweis für seine Gottheit wären; sondern weil Christus vor und nachher sage: Seine Schaafte sollten nicht aus seiner Hand gerissen werden: so beweiße er dies damit, weil sein Wille hierin, auch des Vaters Wille sey, und es also gewiß geschehen würde, indem sie in dieser Sache Eins sind. Auf die Art ist diese Stelle wohl nie von orthodoxen Lehrern ausgelegt worden. Im Gegentheile aus der Allmacht, die er sich selbst zur Bewahrung seiner Schaafte beylegt, fließt seine Gottheit, weil er gleiche Macht mit dem Vater zu haben vorgeb. Daher sagte auch schon Chrysostronus bey dieser Stelle: Wo die Macht

die



dieselbe ist, da muß das Wesen auch dasselbe seyn, weil die Macht des Vaters die vereinigte Macht seines Wesens ist, und die Allmacht von dem Wesen so wenig, als das Licht von der Sonne getrennt werden kann. Die Juden schlossen auch selbst daraus, daß Jesus sich ein göttliches Wesen benetzte. Wenn nun der Heiland dies nicht wirklich zum Zweck gehabt hätte: so würde er ihnen den Irrthum benommen haben. Aber nein: Er weicht ihrer Beschuldigung nicht aus, sondern bekräftigt sie in denen folgenden Worten, dadurch, daß er sich auf seine Werke beruft, die er mit dem Vater gemein hat, und die aus seiner Allmacht fließen. Wir haben nicht umhin gekonnt, dies wenige bey dieser angeführten Stelle zu ihrer Bertheiligung hinzusetzen; weil es sonst, durch noch einige dreiste Versuche leicht geschehen kann, daß die Beweise von der Gottheit Christi immer mehr vermindert werden. Und wenn überhaupt der Hr. D. fortfahren sollte, mit allen bisherigen dogmatischen Beweisstellen so umzugehen, wie mit dieser: so dürften bisher sehr wenige bisher gewöhnliche Beweise in unsern Lehrbüchern stehen bleiben. Wir geben es dabey zu überlegen, ob es nicht gut wäre, wenn auch die wirklich gültige Beweisstellen zu ihrer Befestigung, und nicht zu Aufhebung ihrer Authenticität erläutert würden; hoffen auch daneben, daß in Absicht der Stelle, 1 Joh. 5, 7. kein einziger Leser dem Hrn. D. Verfall geben wird, wenn er sich nur die kleine Mühe machen will, dasjenige, was von St 792:799 des 3ten Bandes der Baumgarten'schen Glaubenslehre, aus dem Manuscript des seel. Mannes mitgetheilt worden. Der Beweis für die unversälfchte Richtigkeit dieser Stelle ist daselbst bündig und vollständig angeführt. Uebrigens bewundern wir die angegebene ersaunende Bescheidenheit des Hrn. S. die auch aus dieser Schrift erheller; und wünschen, daß Gehorsamkeit und Wahrheit überall so allgemein werde, daß die heilsame Lehre dadurch gewinnen möge. Kostet in der Kanterischen Buchhandlung allhier, wie auch in Elbing und Wittau 1 fl. 18 gr.

Hannover.

Nichter hat verlegt: "J. K. Jakobi vermischte Abhandlungen. Erste Sammlung, 19 Bogen in 8vo. Zweite Sammlung, 18 Bogen. Der Verfasser ist derselbe, der die ehemals so beliebte Schrift: Sollte Gott auch wohl verdienen, daß ein Mensch Achtung für ihn habe? geschrieben. Diese erste Sammlung seiner Abhandlungen begreift physikalische, die zweite theologische Abhandlungen in sich. Sie sind ehedem schon in denen hannoverschen Anzeigen gedruckt worden. Wir finden auch nicht das eigens-

thümliche der Denkart dieses Verfassers darin, doch sind sie erbaulich und gut zu lesen, und es gereicht denen Geisteslichen zur Instruction, daß hier einer ihrer Antiteatrer auftritt, der sich nicht schämt, auch die Naturlehre zu studiren, wovon unsre Herren Dorfparvers selten mehr wissen, als was jährlich in ihrem lieben Haus- und Sitzenbuch, dem theuren Kalender vorkommt. Kostet in vorbemeldten Kanterischen Buchhandlungen 2 fl.

Frankfurt am Mayn.

Gebhard hat verlegt: "K. E. von Mosers 'gesammelte moralische und politische Schriften. Zweyter Band, 1764. gr. 8vo. 1 Alphabet 11 Bogen.' Wir wundern uns, daß die Schriften dieses gottseligen und wüthigen Staatsmanns unter uns noch nicht so bekannt sind, als sie es verdienen, und können deshalb unsre Landsleute auf, sie fleißiger zu lesen. In diesem zwoten Bande kommt vor: 1) Ein schon ehemals gedruckter Tractat: Von der Aufrichtigkeit einer Tugend, bey der wir von unsern Zeiten sagen müssen:

Vom Bart der alten Welt, und von der deutschen Treu
Ist unser glattes Kinn und unsre Seele frey.
Hagedorn.

2) Baugespräch zwischen einem ältern und jüngern Staatsmann. 3) Ueber das Podagra. 4) Die schönsten Wissenschaften und Künste im Grunde und Glanz der Religion, welches letztere Stück in 9 Briefen, die alle sehr vortheilhaft zu lesen sind, geschrieben ist. Kostet in vorbemeldten Kanterischen Buchhandlungen 3 fl.

Leipzig und Züllichau.

Daselbst ist geliefert: "Der brittische Plutarch, oder Lebensbeschreibungen der größten Männer in England und Irland seit den Zeiten Heinrichs VIII. bis unter Georg II. Erster Band, 1764. gr. 8vo. 1 Alphabet 2 Bogen." — Es scheint nicht, als wenn diese Lebensbeschreibung aus der bekannten Britischen Biographie, sondern anderwärts genommen sind. In diesem Theil erscheinen: "Der Cardinal Wolfen — Thomas Morus — Thomas Cromwell — Sebastian Cabor, ein englischer Schiffer — Dudley — Latimer — Hoovers." So rührend diese Lebensläufe sind, so hätte man hinzusetzen sollen, daß alle diese große Männer, meist aus Unvorsichtigkeit ihrer Handlungen, oder aus Un dankbarkeit und Cabalen des Vaterlandes ihr Leben unglücklich geendigt haben. Auf den Preis möchte man sich wohl die Ehre nicht erkaufen, seinen Namen



men in einer Biographie verewigt zu sehen, und wenn selbst der griechische Plutarch daran arbeiten möchte — Kostet in vorbemeldeten Kaiserlichen Buchhandlungen 2 fl. 15 gr.

Neufschattel.

Wir erwarten mit Ungeduld das Gesetzbuch für die Leren, womit sich Herr Joh. Jac. Rousseau beschäftigt. Dieser berühmte Schriftsteller, dem der Große Weltair seinen Ruhm nicht freitig machen kann, wird seine Werke in 6 Bänden in 4to und in 18 Bänden in 12mo mit Kupfern von seiner eignen Erfindung vollständig herausgeben. Man wird darinnen viele noch ungedruckte Schriften antreffen. Herr Rousseau wird selber die Probebogen durchsehen und verbessern.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, machet hierdurch dem Publico bekannt, daß sie

eine neue Charte des Herzogthums Mecklenburg, Schwerin und Strelitzischen Antheils, so wie selbige von der Ritterschaft und Ständen bis hierher selbst gebraucht worden, in sämtliche Aemter specialiter abgetheilt und nach zuverlässigen astronomischen Observationen geauviret, benebenst dem Schwedischen Pommern, wie es der Herr Professor Meyer, in Greifswalde, neulich ausgemessen, und denen Preussisch-Pommerschen Kreisen, Anclam und Demmin, wie sie die Schwedischen Ingenieurs währenden Krieges aufgenommen; ingleichen einen großen Theil der Priegnitz, Rupin ic. in vier Blättern von gewöhnlicher Charten Größe, welche an einander stossen, versertigen läßt, welche gegen künstliche, illuminierte, das Stück 8 Groschen, also zusammen 1 Rthlr 8 Gr. bey denen Factoren, auch auswärtigen Commissionairs der Akademie, werden zu bekommen seyn.

Wien, den 19. Dec.

Den 15ten dieses um 12 Uhr Mittags ist die Fürst. Jubiläische Feiernempfängniß bey Hofe vor dem Kaiser. Thron mit den gewöhnlichen Feiertlichkeiten vor sich gegangen. Die gewöhnliche Ankunft der Prinzessin Josepha von Bayern wird alhier auf den 22sten künftigen Monats erwartet.

Copenhagen, den 24. Dec.

Den 20sten dieses verstarb alhier zu jedermanns insonderheit aber der Kirche und der Gelehrten Leidwesen Hr. Erich Pontoppidan, Doctor und Professor Theologiae, Procancelarius bey der hiesigen Universtät, Bischof über Bergens Stift, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu Copenhagen und Petersburg ic. Es war dieser verdienstvolle und berühmte Mann geboren in Aarhus den 25ten Aug. 1698. Er hatte sich dreymal verheirathet. Aus der ersten Ehe sind keine Kinder entsprossen, aus der andern Ehe aber 3 Söhne und eine Tochter, und aus der dritten 3 Söhne und 3 Töchter, welche sammtliche Kinder noch am Leben sind. Wie wir aus dem Reich vernehmen, so ist neulich der Königl. Rittmeister Hr. Graf Georg Woltke von der Academie Naturae Curiosorum zu ihrem Mitglied unter dem Namen Caspar aufgenommen worden. Hr. Franklin, welcher sich durch seine Versuche in der Electricität vorzüglich bekannt gemacht, ist von Philadelphia nach London zurückgekommen, und besorget daselbst als Agent die Angelegenheiten von Pensilvanien.

Warschau, den 3. Jan.

Am verwichenen Dienstage ist der Neujahrstag durch 100 Kanonenschüsse von der Krongarde angekündigt worden, bey welcher Gelegenheit als Ihre Königl. Maj. aus der Kirche ins Schloß zurückge-

kommen waren, Allerhöchstdieselben von denen anwesenden Herren Magnaten die gewöhnliche Glückwünsche empfangen. Am Montage ist die Beilegung des Herzogs von Curland mit gewöhnlichen Solennitäten vor sich gegangen. Des Fürsten Bischofs von Cracau Durchl. haben derselben nicht beygewohnt, sondern sind etliche Tage zuvor nach Königl. Verurlaubung in dero Bischofthum abgereiset. Vermöge der Constitution des Krönungsreichstages soll eine Ritterakademie in Warschau angelegt werden, zu welcher die Warschauer Landschaft ihre Zapfengeld darbieten will. Sr. Durchl. der Fürst Poniatowski, Krongroßkammerherr haben bereits das Privilegium auf die Zipzer Starostey erhalten. Die Absendung der Abgesandten an die auswärtigen Höfe mit dem Bericht der Königl. Krönung, ist dem Willen und der Disposition Sr. Königl. Maj. anheim gestellt. Die ernannte Commissionen werden in kurzen nach Danzig abreisen, um von dieser Stadt die Huldigung abzunehmen. Sr. Königl. Maj. U. A. Herr haben denen Herrn Commissionären der Schatzcommission empfohlen, das neue Instruementarium für den Generalzolll wegen besserer Ordnung und Linderung der Taxe vor die Kaufleute selbstmöglicht zu entwerfen, und obgleich auf dem Krönungsreichstage durch die mehrere Stimmen auch der Generalzolll vor die Provinz Preußen beschloffen worden, so wollen Ihre Königl. Maj. um die alte Preuss. Rechte aufrecht zu erhalten, die Einwohner dieser Provinz dahin lenken, damit sie auf dem künftigen Generalallandtage diesen Generalzolll aus Liebe des Publici annehmen möchten. Die Expeditiones auf die künftige Relationslandtage sind bereits von der Kronkassney verfertigt, und mit heutiger Post an einige Grobs



Grods verschicket worden, auf den bevorstehenden Relationslandtag des Samogitischen Fürstenthums soll sich der Hr. Graf von Flemming gewesener Großschahmeister von Lithauen bemühen, um von dässigen Ständen zum Starosten dieses Fürstenthums erwählt zu werden. Die Gemahlin des abgestorbenen Woywoden von Wilba Fürstin von Radziwill, geborne Gräfin Rzewaska soll entschlossen seyn, sich von ihrem Gemahl zu scheiden. Des Fürsten Großkanzler von Lithauen Durchl. und der Hr. Bischof von Plock haben in hiesigem Grod ihren Neceß von der Vormundtschaft über die Güter besagten Fürstens von Radziwill verlaubt, ein gleiches soll auch der Fürst Radziwill, Ordinat von Klock gethan haben. Die Grafen Rzewaski, Bährndrich und Pac Untertruchses von Lithauen sind vor citlichen Tagen von hier ab propria verreiseit. Imgleichen stehen Sr. Durchl. der Fürst Primas im Begriff, sich nach Stierniewik zu begeben. Als der Hr. Saltka Stallmeister des Fürsten Lubomirski Kronstrasznic am Thomasfest als an seinem Namenstage einige gute Freunde in seinem Quartier aufgenommen, wurde er von einer Wache der neuerrichteten Compagnie des Hrn. General Komnickier attackiret und erschossen. Man hat also dabey 3 Officier, die dabey zugegen gewesen, abgehret, und den 4ten an das Kronmarschallgericht übergeben, um dasselb peinlich gericht zu werden. Nachdem vor kurzen ein berühmter Kartenspieler Namens Natalis sich hier eingefunden, und durchs falsche Spielen, welches offenbaret worden, vielen Herren ein großes Geld abgenommen, so ist ihm dieses Geld durch das Kronmarschallgericht nicht nur abgesprochen und abgenommen, sondern er auch selbst von der Stadt verwiesen. Auf gleiche Art hat er in Petersburg bey 3000 Ducaten an sich gebracht, deshalben er auch von dannen fortgejaget worden.

W i l d a, den 4. Jan.

Das sich hier befindliche Commando russischer Truppen, wird künftige Woche unsere Stadt verlassen, und an deren statt formiren schon einige Regimenter von der Armee unseres Herzogthums die jetzige Besatzung. Die Schahcommission unter Aufsicht des neuen Schahmeisters des Herrn Grafen von Brzostowsky Erc. ist dieser Tagen in Grodno angekommen. Man wil überall versichern, daß der Pleutenant Oderstadt auf seiner Flucht ist gefangen worden; nachdem er zuvor an denen ungarischen Gränzen viele unnütze Leute zusammengebracht, so hat er die Leute auf der Landstraße überfallen, geplündert, und verschiedne adeliche Höfe abgebrandt, biß daß endlich in denen Gütern des Herrn von Lubomirsky der Bosheit dieses Rasenden ein Ziel gesetzt worden, nummehr muß er seine gerechte Strafe erwarten. Aus Minsk erhalten wir eine etwas seltsame

Nachricht, die aber gegründet ist. Man hat nemlich denen dässigen Juden angesetzt, daß auf dem gegenwärtigen Krönungstage solte festgesetzt werden, denen Juden den Befehl zu geben, sich unter dem josten Jahr, und eine Jüdin nicht vor dem 25sten Jahr zu verheyrathen; dahero sie ihre Kinder von sieben ten bis zum 12ten Jahr alle eilftig verheyrathet haben, unter dem Vorwande es künfte das jüdische Geschlecht nicht so lange ohne Ehe leben, so daß auch in erwählter Stadt in 8 Tagen bey nahe 80 Paar sind zusammengetraut worden. Auch hierinnen behielten wir Christen einen Vorzug für dem Judenthum; unsere mehresten Städte geben uns hievon das deutliche Zeugniß, denn wie viele unverheyrathete Frauenzimmer finden wir in selbigen nicht, die nicht allein das dreysigste, sondern bereits schon zum zweitemahl ihr 25tes Jahr ohne die geringste Ansehung vom Ehestande zu empfinden, zurücklegen. Königsberg, den 14. Jan.

Unsere letztern Nachrichten aus Petersburg zufolge, ist dasselb unser würdiger Landemann, der Herr Geheimerath v. Goldbach, der dem Ruß. Kaiserlichen Hofe viele Jahre durch die wichtigsten Dienste geleistet, noch vor dem Schluß des vorigen Jahres, in einem ruhigen Alter unverheyrathet verstorben. Es war derselbe ein Sohn des ehemaligen Prof. Historiarum auf hiesiger hohen Schule und nachherigen Confistorialraths und Pfarrern in der Altstadt, Herrn Bartholomäus Goldbach, dessen Epitaphium dieser Dankbare Sohn Anno 1751. erneuert lassen, und die Kirche, an der sein Vater gefunden, reichlich beschenkt. Er hat zum Erben seines ansehnlichen Vermögens, einen in Russischen Diensten bey der Kaiserlichen Akademie stehenden Königsberger eingeseht. Rußland hat seinen Verdiensten jederzeit Gerechtigkeit widerfahren lassen, und Preussen bedauert, daß seine ausnehmende Geschicklichkeit nicht seinem Vaterlande zum Nutzen verwandt werden können, und weinet demohngeachtet patriotische Thränen auf sein Grab.

AVERTISSEMENT.

Bev dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: J. E. Albers Verurtheilung der Klagen über die gegenwärtige schlechte Zeiten, als eine Fortsetzung der Beitenkampfschen Trostgründe, 8. Braunschw. 764, 1 fl. Allgemeine Geschichte der ost und Westindischen Handelsgesellschaft in Europa, 2ter Theil, 4. Halle 764, 9 fl. Der christliche Graf, Stes St. Erf. 764, 9 gr. D. Fr. Atereburgs heilige Reden, aus dem Engl. gr. 8. Leipz. 764, 2 fl.

Diese Zeitungen werden Montags und Freytags um 10 Uhr Vormittags im Kanterschen Buchladen ausgegeben. Man erbitet sich von dem hiesigen resp. Liebhabern die Zahlungsvariation auf dies erste Quart. mit 2 fl. weil selbige nur bis zu Ende des Januars angenommen wird, Rückständige aber besitzen sich bev dem Postamt ihres Orts zu melden.